

ZUSAMMENHALTEN – ZUKUNFT GESTALTEN.

Erwartungen des Handwerks
zur Bundestagswahl
2017



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZUSAMMENHALTEN – ZUKUNFT GESTALTEN.

Erwartungen des Handwerks
zur Bundestagswahl
2017



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.
Zusammenhalten –
Zukunft gestalten.

Scannen Sie den
QR-Code und gelangen
Sie so zum E-Book.



ZUSAMMENHALTEN – ZUKUNFT GESTALTEN.

Erwartungen des Handwerks
zur Bundestagswahl
2017

ZUSAMMEN
HALTEN–
ZUKUNFT
GESTALTEN. Erwartungen des
Handwerks zur
Bundestagswahl
2017

Bürger, Unternehmerinnen und Unternehmer, Betriebe und Beschäftigte erwarten eine Politik, die Sicherheit gibt, die einer zunehmenden Zerrissenheit gesellschaftlichen Zusammenhalt entgegen stellt – in Deutschland, Europa und der Welt.

”

VORWORT

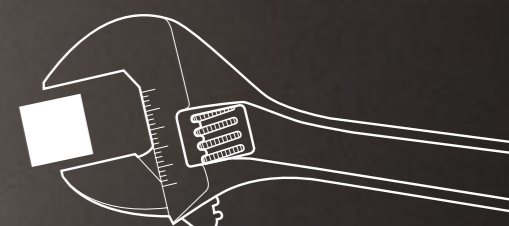
Wir erleben eine Zeitenwende mit hoher Dynamik und Komplexität. Krisen und Bedrohungen von außen – Krieg, Terror, Vertreibung und politische Umwälzungen –, die in einem globalisierten Umfeld immer näher rücken, verunsichern die Menschen in Deutschland. Die Digitalisierung greift in nahezu sämtliche Lebensbereiche ein. Weite Bereiche unserer Gesellschaft – Arbeit, Wirtschaft, Soziales, Forschung, Bildung und Familie – sind einem tiefgreifenden und sich beschleunigenden Wandel ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund erwarten Bürger, Unternehmerinnen und Unternehmer, Betriebe und Beschäftigte eine Politik, die Sicherheit gibt. Sie erwarten eine Politik, die einer zunehmenden Zerrissenheit gesellschaftlichen Zusammenhalt entgegenstellt – in Deutschland, Europa und der Welt.

Das Handwerk als Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe leistet in diesem komplexen Umfeld seinen Beitrag. Handwerk steht für Beständigkeit im Wandel. Familiengeführte Betriebe nehmen Verantwortung für und in ihrer Region wahr und versorgen die Regionen – Stadt und Land – mit Produkten und Dienstleistungen. Sie schaffen Arbeitsplätze und qualifizieren junge Menschen in der Breite und auf hohem Niveau. Sie stabilisieren, sind auf Langfristigkeit bedacht, wirtschaften nachhaltig und mit Verantwortungsbewusstsein.

1 Million Handwerksbetriebe mit rund 5,4 Millionen Beschäftigten erwarten deshalb eine Politik, die das Handwerk stärkt. Eine Politik, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland festigt, und einen modernen Staat, der soziale Sicherheit chancengerecht und zukunftsfest gestaltet. Eine Politik, die den Herausforderungen einer global, europäisch, national und regional vernetzten Welt gerecht wird. Eine Politik, die für Verlässlichkeit im Wandel sorgt und die den Betrieben Möglichkeiten eröffnet, ihre Chancen im Wandel zu suchen und zu nutzen.

**ZUSAMMEN
HALTEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN.**
Erwartungen des
Handwerks zur
Bundesratswahl
2017



VER- NETZTE WELT

**ZUSAMMEN
HALTEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN.**
Erwartungen des
Handwerks zur
Bundestagswahl
2017



ENTWICKLUNGEN CHANCEN HERAUSFORDERUNGEN

Globalisierung und Digitalisierung haben Hand in Hand einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kultur- und Strukturwandel ausgelöst. Wir sind Teil einer sich immer schneller vernetzenden Welt. Tiefgreifende Änderungen in den Arbeits- und Prozessabläufen, in den Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodellen sind Herausforderung und Chance für Betriebe und Beschäftigte.

Wachstum und Wohlstand unseres Landes hängen in besonderer Weise davon ab, dass neue technologische Möglichkeiten in Innovationsschübe überführt werden können – in der Spitze und vor allem in der Breite. Viele Handwerksbetriebe sind bereits weit fortgeschritten und erfolgreich auf dem Weg ins digitale Zeitalter, um sich als Innovationstreiber in ihrer Branche zu behaupten und neue Märkte zu erschließen: etwa in der Energieversorgung und Energieeffizienz, Smart Home, E-Mobilität, altersgerechten Assistenzsystemen und, und, und.

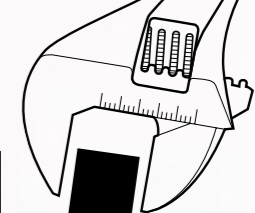
Der Umgang mit modernsten Technologien will gelernt sein – früh und lebensbegleitend. Die Kompetenzvermittlung muss bereits in der Schule beginnen und sich in den Arbeitswelten der Betriebe fortsetzen. Öffentliche Hand und Sozialpartner müssen regelmäßige Qualifikationsupdates im Rahmen der betrieblichen und überbetrieblichen Aus-, Fort- und Weiterbildung vornehmen – mit entsprechender Anpassung der Berufsbilder. Dabei ist Bildungsinfrastruktur ebenso unerlässlich wie Dateninfrastruktur und gleichberechtigter Datenzugang.

Nur in einer auch nach außen hin offenen Wirtschaftsordnung können unsere Betriebe in Deutschland ihre Leistungskraft voll entfalten. Das Handwerk setzt daher auf eine Festigung der europäischen Staats-, Wirtschafts- und Wertegemeinschaft unter Wahrung der Subsidiarität. Zusammen mit seinen europäischen Partnern muss Deutschland für eine wechselseitig faire Ordnung der weltweiten Arbeitsteilung eintreten.

WAS DAS HANDWERK IM EINZELNEN ERWARTET

- **Breitbandversorgung:** Flächendeckender Internetzugang mit hinreichenden Bandbreiten im Gigabitbereich für alle Betriebsstandorte unter Gewährleistung der Netzneutralität.
- **Arbeitsrecht, soziale Sicherung und Verbraucherschutz:** Gleiche Regeln zwischen traditionellen und plattformgestützten Anbietern.
- **Gleichberechtigter Datenzugang:** Sicherstellung originärer Nutzungsrechte für kleine und mittlere Betriebe zu Daten, die für deren Geschäftstätigkeit wichtig sind, etwa in den Bereichen Kfz, Smart Home und E-Health.
- **Digitales Datenrecht:** Schaffung eines passfähigen Rechtsrahmens für den Austausch und die Nutzung digitaler personenbezogener und nicht personenbezogener Daten.
- **Nationale Digitalisierungspolitik:** Ressortübergreifende Koordinierung im Bundeskanzleramt durch einen Staatsminister.
- **Digitalisierung in der Qualifizierung:** Aufbau einer modernen digitalen Bildungsinfrastruktur.
- **E-Mobilität:** Flächendeckender, diskriminierungsfreier Ausbau der Ladeinfrastruktur mit freiem Wettbewerb der Stromanbieter, gleichzeitig Wahrung der Technologieoffenheit gegenüber anderen Antriebskonzepten.
- **Entwicklungszusammenarbeit:** Aktivierung weiterer Potenziale des Handwerks, vor allem im Bereich der beruflichen Qualifizierung; Ausweitung der Partnerschaftsprogramme des BMZ und Öffnung des Programms „develoPPP“ für Betriebe mit bis zu zehn Mitarbeitern.
- **Handwerksexport:** Stärkung durch Ausbau des Markterschließungsprogramms und der Exportinitiativen.
- **Europa:** Mehr Eigenverantwortung der Mitgliedstaaten zur Einhaltung des Stabilitäts- und Wachstumspakts durch sachgerechte Strukturreformen.

**ZUSAMMEN
HALTEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN.**
Erwartungen des
Handwerks zur
Bundeslagwahl
2017



II.

GERECHTE GESELL- SCHAFT, MODERNER STAAT



ZUSAMMEN-
HALTEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN.

Erwartungen des
Handwerks zur
Bundestagswahl
2017



ENTWICKLUNGEN CHANCEN HERAUSFORDERUNGEN

Der demografische Wandel stellt Deutschland vor große Herausforderungen. Dabei erfordern Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Stabilität unseres Landes ein auf Langfristigkeit ausgerichtetes Denken – über Quartalsberichte und Wahltermine hinaus: bei den Bürgerinnen und Bürgern, den Betrieben und ihren Beschäftigten und nicht zuletzt in der Politik, die mit einem ordnenden Rahmen für vertrauensvolles Miteinander sorgen muss und Wohlstand für alle im Blick hat.

Leitlinien für die Demografiefestigkeit der sozialen Sicherungssysteme müssen Generationengerechtigkeit, Eigenverantwortung, Chancengerechtigkeit und eine ausbalancierte Lastenverteilung sein.

Voraussetzung für stabile Beiträge in den sozialen Sicherungssystemen ist eine langfristig positive Entwicklung am Arbeitsmarkt. Handwerksbetriebe brauchen ein zeitgemäßes, beschäftigungsfreundliches und agiles Arbeits- und Tarifrecht, das eine erfolgreiche Partnerschaft von Betrieb und Beschäftigten ermöglicht. Dazu gehört Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Einklang mit den Erfordernissen der Betriebe. Angewiesen sind die Betriebe auf das Erfahrungswissen älterer Mitarbeiter. Gebraucht wird außerdem ein Einwanderungsrecht, das Deutschland für beruflich qualifizierte Fachkräfte attraktiv macht.

Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Stabilität verlangen nach einer leistungsgerechten Besteuerung bei nachhaltigen öffentlichen Finanzen. Besonderes Augenmerk muss den strukturellen Veränderungen zwischen Ballungszentren und ländlichen Räumen gelten. Mit der Versorgung vor Ort können und wollen Handwerksbetriebe dazu beitragen, dass ländliche Räume zu Zukunftsregionen werden. Das erfordert jedoch öffentliche Investitionen in Infrastruktur.

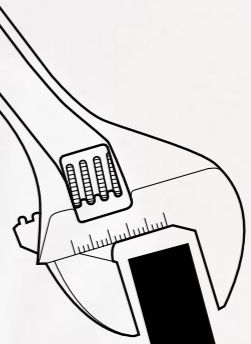
Von einem modernen Staat erwartet das Handwerk eine gerechte und schlanke Rechtsetzung. Für Effizienz stehen Selbstverwaltung und Ehrenamtsprinzip.

WAS DAS HANDWERK IM EINZELNEN ERWARTET

- **Einkommensteuer:** Steuergerechtigkeit durch Beseitigung des sog. Mittelstandsbauchs und Ende des Solidaritätszuschlags.
- **Alterssicherung:** Altersvorsorgepflicht für alle Selbstständigen mit Wahlfreiheit bei der Durchführung.
- **Gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung:** Gewährleistung der Beitragsstabilität und Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen; keine Schwächung des dualen Systems von GKV und PKV.
- **Arbeits- und Tarifrecht:** Kleinbetriebsgerechte Regelungen u. a. durch flexible Regelungen zu Ruhezeiten und Aufzeichnungspflichten.
- **Verkehrsinfrastruktur:** Investitionen in Erhalt und Ausbau auf allen föderalen Ebenen, dabei Wiederaufbau der Bauherrenkompetenz der öffentlichen Hand und Verstetigung der Finanzierung durch Haushaltsmittel ohne Ausweitung der streckenabhängigen Maut.
- **Regionalpolitik:** Stärkerer Zugang für die Betriebe des Handwerks zu den Gemeinschaftsaufgaben „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und „Agrarstruktur und Küstenschutz“.
- **Luftreinhaltungspolitik:** Mobilität des Handwerks in Ballungsräumen durch ursachengerechte Luftreinhaltungspolitik statt pauschaler Fahrverbote, etwa durch gezielten Ausbau von ÖPNV sowie die Sicherstellung von Rechts- und Planungssicherheit für die Betriebe bezüglich ihres Fuhrparkbestandes und bei Investitionen in zukunftsfähige Nutzfahrzeuge.
- **AGB-Recht:** Marktstrukturen ausbalancieren durch unmittelbare Anwendung der Kataloge unzulässiger Klauseln des AGB-Rechts auf Handwerksbetriebe.
- **Personengesellschaftsrecht:** Novellierung mit dem Ziel, es für die Handwerksbetriebe transparenter und handhabbarer zu gestalten.
- **E-Government:** Nutzung sämtlicher Potenziale über alle Föderalypsebenen hinweg durch medienbruchfreie Kommunikation zwischen Behörden.
- **Bürokratieabbau:** Konsequente Identifizierung der vorhandenen Entlastungspotenziale und Vermeidung neuer Belastungen, z. B. durch Fortentwicklung der „one in/one out“-Regelung und des Einheitlichen Ansprechpartners sowie Anhebung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf mind. 1.000 Euro.



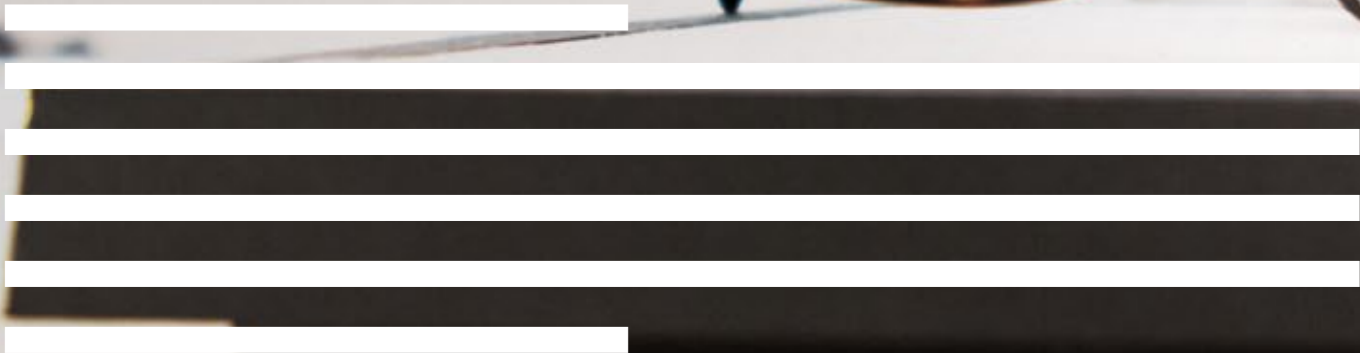
**ZUSAMMEN
HALTEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN.**
Erwartungen des
Handwerks zur
Bundestagswahl
2017



III.

**LEISTUNGS-
STARKES
HANDWERK**

**MEISTER
BRIEF**



**ZUSAMMEN
HALTEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN.**
Erwartungen des
Handwerks zur
Bundestagswahl
2017



ENTWICKLUNGEN CHANCEN HERAUSFORDERUNGEN

Deutschland braucht ein leistungsstarkes Handwerk – ökonomisch und gesellschaftlich. Deutschland braucht das Qualitätsbewusstsein, das im Handwerk gelebt wird. Dazu gehören Wertigkeit und Individualität von Produkten und Dienstleistungen. Nachhaltige Unternehmensführung und gesellschaftliches Engagement sorgen gerade in Zeiten des Wandels für Beständigkeit und Verlässlichkeit.

Bildung ist der Markenkern des Handwerks. Eine handwerkliche Ausbildung bietet Chancen für praktisch Begabte wie für Leistungsstarke. Handwerksbetriebe kümmern sich um die Qualifizierung von Menschen mit geringen Chancen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sichert hohes berufliches Qualifikationsniveau den Qualitätsstandard „Made in Germany“. Das erfordert Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Um in Zeiten zunehmender Akademisierung die Attraktivität der Berufsbildung zu erhöhen, ist eine Höhere Berufsbildung zu etablieren mit dem Berufsabitur als zentralem Element.

Garant für das hohe Qualifikationsniveau im Handwerk – und damit auch Beitrag zum Verbraucherschutz – ist der Meisterbrief als qualifikationsgebundener Berufszugang. Insofern war der politische Eingriff 2004 ein Fehler.

Handwerk ist gelebte Gründerkultur – geprägt durch Verantwortung, Eigeninitiative und hohe Innovationsbereitschaft. Um Gründungen und Betriebsnachfolgen zu erleichtern, braucht es die gesellschaftliche Akzeptanz von Unternehmertum. Die Vermittlung eines positiven und modernen Berufsumfeldes Handwerk sowie eines Leitbildes Unternehmer/Unternehmerinnen muss in der Schule beginnen und bis in die Hörfunk-, Fernseh- und Internetangebote der Medienanstalten hineinreichen.

Investitionen in die Betriebe sind Investitionen in unser Land. Die persönliche Risikobereitschaft von Handwerkern zu Zukunftsinvestitionen in ihre Betriebe erfordert eine entsprechende Kultur der Unternehmensfinanzierung. Unternehmerisches Handeln ist auf Generationen ausgerichtet. Das muss sich auch bei den Partnern und in der Politik widerspiegeln.

WAS DAS HANDWERK IM EINZELNEN ERWARTET



- **Meisterbrief und Europa:** Ausbau des Systems der dualen Berufsbildung in Europa für mehr Chancen und Perspektiven für junge Menschen. Erhalt und Stärkung des Meisterbriefes und seiner tragenden Strukturen – Anerkenntnis der Notwendigkeit von Qualifikation als Voraussetzung für nachhaltiges Unternehmertum, sichere Beschäftigung, gute Ausbildung und hohe Qualität von Dienstleistungen und Produkten.
- **Berufsbildungspakt:** Verankerung der Bildungsinitiative Höhere Berufsbildung im Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung sowie Förderung von Modellprojekten zur bundesweiten Umsetzung von doppelqualifizierenden Bildungsgängen. Finanzierung einer Exzellenzinitiative Berufsbildung zur Weiterentwicklung der Lernortinfrastruktur der Bildungszentren im Handwerk.
- **Integration Geringqualifizierter:** Entfristung der bis Ende 2018 laufenden Förderinstrumente der „Assistierten Ausbildung“ und des „Ehrenamtlichen Mentorenprogramms zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“; Verankerung einer gesetzlichen Zuständigkeit für Verfahren der Validierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen bei der Kammerorganisation.
- **Bildungsstätten:** Sicherstellung der Gleichwertigkeit von beruflicher zu akademischer Bildung durch eine Zukunfts- und Innovationsoffensive der handwerklichen Bildungs- und Kompetenzzentren und Bereitstellung entsprechender Fördermittel.
- **Unternehmensentwicklung:** Erhalt und Stärkung des Informations- und Beratungsnetzwerks im Handwerk und Sicherstellung eines schwellenfreien Zugangs für die Betriebe.
- **Unternehmenssteuerreform:** Mittelstandsfreundliche sowie rechtsform- und finanzierungsneutrale Fortentwicklung der Unternehmensbesteuerung, u. a. durch eine praxisperechte Ausgestaltung der Thesaurierungsrücklage für Personengesellschaften.
- **Umsatzsteuer:** Auf europäischer Ebene ist für den grenzüberschreitenden Handel und für Dienstleistungen eine praxisperechte, bürokratiearme und aufkommenssichere Regelung einzuführen, nach der Unternehmen ihre Steuererklärungspflichten im Inland erfüllen können (sog. One-Stop-Shop).
- **Reform der Grundsteuer:** Vermeidung von Mehrbelastungen für betrieblich genutzte Grundstücke und einer Ausweitung der Substanzbesteuerung.
- **Unternehmensfinanzierung:** Gewährleistung des Regionalbankprinzips und einer den jeweils tatsächlichen Erfordernissen und Möglichkeiten entsprechende Finanzmarktregulierung.
- **Energiepolitik:** Schrittweiser Ausstieg aus der Umlagefinanzierung der Energiewende mit fairer Ausgestaltung der Ausnahmen und Sicherstellung des diskriminierungsfreien Marktzugangs für Handwerker zu Energiedienstleistungen, einschließlich geförderter Effizienzberatung.
- **Vergabepolitik:** Sicherung des Vorrangs der mittelstandsgerechten Fach- und Teillosvergabe bei öffentlichen Aufträgen, wirksame Begrenzung der Vergabe von ÖPP-Projekten und Schaffung eines wirksamen Rechtsschutzes für Bieter auch bei kleineren Vergaben.
- **Normung:** Umfassende institutionelle Einbeziehung des Handwerks in die Normungsprozesse auf nationaler und europäischer Ebene.

HISTORIE



ZUSAMMENHALTEN-ZUKUNFT GESTALTEN.
Erwartungen des Handwerks zur Bundestagswahl 2017

**Die Zukunft
ist unsere
Baustelle.**

IMPRESSUM

Zentralverband des
Deutschen Handwerks

Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Tel.: +49(0)30 2 06 19 - 0
Fax: +49(0)30 2 06 19 - 460
E-Mail: info@zdh.de

BILDQUELLEN:
hanohiki, pixelfit, AZarubaika, sturti, ClarkandCompany, filadendron, franckreporter,
deepblue4you, monstArrr_, golubovy, pixdeluxe, fstop123, andresr / iStock.de
contrastwerkstatt / fotolia.com